

Apfelhälften und Rosinen

Wie auch das Rotkehlchen sind alle Drosseln so genannte Weichfutterfresser: Äpfel, Beeren und Rosinen lieben sie, mit Körnern und Meisenknödeln können sie hingegen nichts anfangen.

Sie sind somit auf Beeresträucher in der Landschaft angewiesen. Weil es nicht mehr so viele gibt, kommen die eigentlich scheuen Vögel auch zunehmend in die Gärten und Grünanlagen, wo sie etwa Hagebutten und Vogelbeeren abernten und auf andere Leckereien hoffen. Wer also Beeresträucher im Garten hat oder Rosen, an denen die Hagebutten verbleiben, tut ihnen Gutes.

Wer den Vögeln jetzt im Winter helfen möchte, kann Apfelhälften und Rosinen auf die Äste von Bäumen spießen – dann haben Katzen geringere Chancen, die hübschen Vögel zu fangen. (md)



Ausgeprägtes Federkleid: Wacholderdrosseln, fotografiert von Naturfotograf Dieter Bark, sind im Winter erpicht auf Äpfel und Rosinen sowie allerlei Beeren.

Fotos: Dieter Bark

Scharenweise Krammetsvögel

WLZ,
18.01.2018

„Gärtnern für Gartenvögel“ – Wacholderdrosseln sind gesellig und streitbar zugleich – Weichfutterfresser

Das Thema

Vögel sind muntere Gesellen, erfreuen mit ihrem Gesang und sind wichtig für ein gesundes Gleichgewicht im Garten. Was Gartenfreunde tun können, um ihr kleines Paradies auch zum Zuhause für Meise, Fink, Spatz und Co. werden zu lassen, lesen Sie in unserer aktuellen WLZ-Serie.



Einsamkeit verpönt: Wacholderdrosseln sind gesellig, aber auch streitbar: Fühlen sie sich bedroht, werden sie laut und spritzen Kot auf ihre Feinde.

Von Dieter Bark
und Marianne Dämmer

MENGERINGHAUSEN. Als es 2016 eine besonders reiche Apfelernte gab, blieben in unserem Garten viele Früchte an den Bäumen hängen und faulten im November. Plötzlich fielen weit über 100 Wacholderdrosseln, die vor dem Schnee in Skandinavien geflüchtet waren, ein und machten sich über ihre angefaulte Lieblings Speise her. Solche

Drosselschwärme ziehen auch ihren Todfeind, den Sperber, an. Da ich vorbereitet war, konnte ich mit der Kamera das Aufbrausen der am Boden Nahrung suchenden Vögel verfolgen. Dieses Mal klappte der Angriff des Sperbers nicht.

Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) besiedeln halboffene

Landschaften mit lockerem Baumbestand, Waldränder sowie Ufer- und Feldgehölze und halten sich auch zur Brutzeit in unseren baumbestandenen Gärten auf.

Ihre Jungen füttern sie vor allem mit Würmern, Raupen und Engerlingen. Sie brüten zwischen Mai und Juli, dabei

gerne in Kolonien, und je nach Nahrungsangebot ein bis zwei Mal im Jahr. Fünf bis sechs Eier legt das Weibchen in ein Nest aus Zweigen und Gras, vorzugsweise im Gebüsch oder auf kleinen Bäumen.

Die Brutdauer beträgt zwei Wochen, ebenso lange beträgt die Nestlingsdauer. Wenn sich

Menschen oder Tiere dem Nest zu sehr nähern, spritzen die Drosseln gezielt üblen Kot auf Feinde ihrer Brut. Eine Scheunenwand in Oberwaroldern ist weiß bespritzt, weil hier die Drosseln frühabends Schleihereulen attackierten.

Die geselligen Vögel sind das ganze Jahr über bei uns, und ziehen besonders im Herbst in Schwärmen umher. Im Winter kommt Zuzug aus dem Norden und Osten. In früheren Zeiten, als die Landbevölkerung noch häufig um ihr Essen kämpfen musste, waren Wacholderdrosseln als Krammetsvögel bekannt.

Da wurden sogenannte Dohnenstiege an Waldrändern angelegt – auch bei uns im Waldecker Land – wo hinter Pferdehaarschlingen Vogelbeeren aufgehängt wurden. Die erdrosselten Vögel spielten vielerorts als Leckerbissen eine Rolle.

Ihren Namen haben sie von ihrer Lieblingsspeise, der Krammetsbeere, wie Wacholder auch genannt wird. Gut ist, dass die Krammetsvögel auch heute noch bei uns und in Europa häufig zu sehen sind.